

Milliarden gestiegen, die Rohstofflager noch tiefer erschöpft, die „Umstellung“ der Industrie hat noch größere Kreise gezogen und der Weg, den uns der Krieg von der normalen Wirtschaft abgeführt hat, ist so weit geworden, daß der erfolgreichste Friedensschluß es uns nicht mehr gestatten wird, zum Ausgangspunkt zurückzukehren.

Wohl aber muß die Arbeit durch eine kurze Überlegung ergänzt werden, ob und in welchem Maße die großen politischen Ereignisse, die wir seit Erscheinen des Buches erlebt haben, seine Problemstellung und Argumentation beeinflussen. Es handelt sich da um den Eintritt der Vereinigten Staaten, einzelner südamerikanischer Republiken und Chinas in den Krieg und um die russische Revolution. In diesem Buche habe ich an die Voraussetzung angeknüpft, daß der Krieg die Mächte der Welt in drei scharf getrennte Gruppen geschieden hat, denen er verschiedene wirtschaftliche Wirkungen hinterlassen wird. Diese dreifache Gruppierung besteht auch nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg fort. Dadurch, daß Amerika selbst kriegführende Macht geworden ist, nimmt es noch nicht annähernd gleiche wirtschaftliche Kriegsfolgen auf sich wie die Weststaaten. Vor allem: der Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ändert nichts an der wachsenden Verschuldung der Westmächte und Rußlands an Amerika. Die Stellung des Gläubigers der Welt, in die Amerika während seiner zweieinhalbjährigen Neutralität hineingewachsen ist, gibt es nicht auf. Ebensowenig vermindert sich der Vorsprung, den Amerika durch seine lange Neutralität hinsichtlich der Steuerlasten gewonnen hat, mit denen die Volkswirtschaft der einzelnen Staaten nach dem Kriege bedacht sein wird. Wenn Amerika im nächsten Frühjahr mit großer Truppenmacht auf dem europäischen Kriegsschauplatz erscheinen sollte, dann haben die anderen Mächte dreieinhalb Kriegsjahre hinter sich, aus denen den Vereinigten Staaten wenig Opfer,